



Falke

## Führer der Landwirtschaftswissenschaft an der Spitze der Universität Leipzig.

Von Professor Dr. Kögschke, Universität Leipzig.

Landesuniversität und sächsisches landbebauendes Volk, so grundverschieden die schollengebundene harte Arbeit des Landwirts und die ernste Forschertätigkeit eines Professors der Landwirtschaftslehre an der höchsten Pflegstätte der Wissenschaft im Lande sein mögen, beide stehen in nahen Beziehungen zueinander.

Solche Anerkennung der dem praktischen Leben unmittelbar dienenden Forschung ist erst eine Errungenschaft der jüngsten Vergangenheit. Als in dem denkwürdigen Jahre 1409 deutsche Hochschullehrer mit ihren „Scholaren“ von Prag ihren Auszug nahmen, weil ihren Rechten Gewalt angetan war, und in Leipzig ein neues Heim für die Pflege von Wissenschaft und Unterricht fanden, wurde als erster Rektor ein Doktor der Theologie und „Meister der freien Künste“ (Lehrer der Philosophie) gewählt: Johannes von Münsterberg, wie er sich nach einer Stadt Schlesiens nannte. In ähnlicher Weise lehrte wenig später Johann Hofmann, der danach Bischof von Meißen ward, wo sein Grabdenkmal im Dom noch heute gezeigt wird († 1451); nur der Name des gelehrten und frommen Mannes erinnert an ländliche Wirtschaft, denn unter einem Hofmann verstand man in mittelalterlichen Zeiten den Verwalter eines größeren herrschaftlichen Gutes. Wohl lernte man auf der hohen Schule etwas Natur- und Erdkunde, war beim Lernen der Anfangsgründe

lateinischer Sprache des Landmanns eingedenk und rühmte seine Tätigkeit; aber den landwirtschaftlichen Sorgen und Mühen blieb man in Wirklichkeit noch recht lange fern. Seit der Reformationszeit wurden Fortschritte in schärferer Naturbeobachtung getan; die Universität unterhielt ihren eigenen Pflanzengarten. Im 18. Jahrhundert versuchte man sich in Experimenten zur Physik und Chemie; die Staatswirtschaft wurde in Vorlesungen und Disputationen behandelt, 1764 eine besondere Professur für Oekonomie gestiftet, und so mögen auch Fragen der „Haushaltung“, der Führung eines ländlichen Gutshaushalts, gelegentlich zur Sprache gekommen sein, gleich wie nach den Töten des Siebenjährigen Krieges auch die „Oekonomische Sozietät“ zu Leipzig ins Leben trat. Indes erst dem 19. Jahrhundert blieb es vorbehalten, in einer Zeit glänzenden Aufschwungs der Landwirtschaft nach Durchführung der großen Agrarreformen in Sachsen seit 1832 (Bauernbefreiung, Grundentlastung, Flurregulierung, Landgemeindeordnung) nach manchen vorbereitenden Schritten für die junge Landwirtschaftswissenschaft die Aufnahme in den Kreis der Universitätswissenschaften zu erringen.

Schon Albrecht Thaer, dessen Denkmal von Ernst Rietschels Meisterhand in Leipzig nahe der Universität errichtet ward (1854), hatte die Anerkennung der Landwirtschaftslehre in der wissenschaft-